

Da immer wieder vom Kunden Zuschnitte und Isolierglas mit dem Ornament Altdeutsch K reklamiert oder beanstandet werden, hier ein Auszug aus einem Schreiben des Herstellers an uns:

### **VEGLA Vereinigte Glaswerke GmbH, Werk Mannheim-Waldhof, 12.02.1997**

Altdeutsch K ist ein Gussglas, dessen Oberflächenstruktur nicht mit einer Molette aufgetragen und geprägt wird. Dementsprechend ist auch die Struktur nicht gleichmäßig, wie Sie es von anderen Gussglasmustern gewohnt sind. Schlieren und Blasen im Glaskern, auch wenn diese sich zur Oberfläche öffnen, sind gewollt und charakteristisch für dieses Glas. Die Fabrikationsart ist mehr handwerklich, so dass auch die Struktur zufällig und ungleich ist. Das betrifft auch blanke Zonen, die mehr oder weniger groß, vorwiegend in den Randbereichen, auftreten können.

Zusammenfassend können wir sagen, dass es produktionstechnisch nicht möglich ist, eine völlig übereinstimmende Struktur zu liefern oder anders gesagt, auf die sozusagen gewollte Unregelmäßigkeit zu verzichten. Das betrifft natürlich auch die Größe gegebenenfalls offener Blasen (die zugegebenermaßen die Dicke etwas beeinflussen können) und eventuell parallel und durchgehend verlaufende Streifen. Erst das gesamte vorliegende Erscheinungsbild macht die Charakteristik des Altdeutsch K aus.

Wir bitten Sie um Verständnis dafür, dass wir als Hersteller des Basisproduktes Altdeutsch K in Reklamationsfällen auf Abs. 4 unserer Verkaufsbedingungen verweisen müssen. Vor allem dürfte in diesem Zusammenhang der Absatz interessant sein, der sich auf den Ausschluss von Beanstandungen bei bearbeiteten Gläsern (z.B. Isolierglas) bezieht.

Deshalb ist es uns nicht möglich, sowohl allgemein als auch speziell Reklamationen zu bearbeiten, die sich mit dem fertigen Isolierglas beschäftigen. Sie werden um so mehr Verständnis dafür haben, wenn Sie bedenken, dass viele nicht überschaubare Kriterien auf dem Isolierglassektor auf das fertige Produkt Einfluss nehmen.

Das schließt nicht aus, dass wir zumindest auf das Basisprodukt Altdeutsch K näher eingehen wollen. So sind wir zum Beispiel der Meinung, dass sich Altdeutsch K in den verschiedenen Versionen durchaus für Isolierglas eignet. Wir sind sogar sicher, dass ein sehr erheblicher Teil der vielen gelieferten Quadratmeter für den Isolierglassektor verwendet wurde.

Wichtig erscheint uns jedoch dabei, dass die Verwendung von Altdeutsch K unter der Beachtung von produktionsspezifischen Gegebenheiten erfolgen muss.

Da wäre zunächst die Ist-Dicke von ca. 3,5 – 3,8 mm, die sich zwar innerhalb der zulässigen Soll-Dicke von 4 mm (DIN 18361), aber dennoch in der Minus-Toleranz, bewegt. Zu beachten ist auch das Fehlen einer gleichmäßigen Feuerpolitur über die gesamte Fläche, wie sie bei den sonstigen Gussgläsern üblich ist. Die Oberfläche ist vielmehr gewollt – durch große (z.T. übergroße) Blasen, aufgerissen. Wir empfehlen ihnen deshalb, z.B. für den Zuschnitt, die Wahl der glattesten Seite.

Besondere Beachtung verdienen auch eine höchst ungleichmäßige Struktur, die sich in der Optik bei größeren Scheiben bemerkbar machen kann, sowie die wärmeabsorbierende Wirkung bei gefärbten Gläsern. Zum letzten Punkt wurde deshalb schon immer die durchgefärbte Ausführung als Außenscheibe bei Isolierglas empfohlen.

Soweit es gewölbte Isoliergläser (Kassetten) unter Heranziehung von Altdeutsch K angeht, so sind bei uns bekannten Isolierglasherstellern solche Einheiten bis maximal  $40 \times 70$  cm ohne Schwierigkeiten erstellt worden.

... Hier nur soviel, dass offensichtlich Berstsprünge bei asymmetrischem Scheibenaufbau jeweils das dünnste Glas treffen, allerdings unabhängig davon, ob planes oder ornamentiertes Glas verwendet worden ist.